

MONTAG, 15. NOVEMBER 2010

Heiße Nacht mit coolen Hits

FASCHING Der Fehrbelliner Karnevalclub eröffnet die närrische Zeit

Palmen, Blumenketten und coole Hits – der Fehrbelliner Karnevalclub eröffnete seine närrische Zeit am Sonnabend mit einer karibischen Nacht.

Von Comelia Felsch

FEHRBELLIN | Farbenfroh im rosa Samtanzug passte Cindy aus Marzahn am Sonnabend prima in die bunte Welt des Fehrbelliner Faschings. Sah die Welt allerdings nüchterner und sang kess: „Ick bin 'ne Frau, ick bin bejeht, nich jeda Prinz kommt uffen Pferd.“ Selbst den Ein-Euro-Job als Prostituierte hatte sie aufgegeben: „Denn stehste in Fehrbellin uff de Dorfstraße,

kommt keen Schwein!“ Doch noch am Abend führte sie ihren Traummann.

Fast hätte es sogar noch jemand mit ihren Traummaßen sein können, denn zu Gast war: ein echter Hawaiianer im Blumenröckchen.

Natürlich war es auf der märkischen Bühne nur das Double des schweren Israel Kamakawiwo, der es mit seiner Version von „Over the Rainbow“ und der Ukulele in die Charts schaffte.

Mit heißen Rhythmen wollten die Fehrbelliner Narren am Sonnabend den Sommer an den Rhin zurückholen. Von langer Hand hatten sie den Karibikausflug geplant. Auf den Elferrat können die Rhinstädter gut verzichten, aber nicht auf ihre giganti-

sche Hit-Nacht im Saal des Vereinslokals „Fehrbelliner Hof“. Wert gelegt wird auch aufs passende Umfeld. Viel Bastelarbeit steckte in den Details der Dekoration.

In so viel Schönheit gelang es den drei Süßen vom Raumschiff Surprise ohne große Mühe, die Karnevalfans von den Stühlen zu locken. Tänzchen, Witzchen, Schmunzeln – noch etwas steif – aber der Schwung kam. „Ist tatsächlich ein Stimmungspublikum“, quittierte Gisela Sommer, die Berliner Dragqueen, prompt.

Diese Dame hatte an diesem Abend noch eine besondere Aufgabe. Gemeinsam mit Kollegin Inge Borg hatte sie die „Hupfdolls“, das Männerballett des Fehrbelliner Faschingsclubs trainiert. Netz-

„Denn stehste in Fehrbellin uff de Dorfstraße, kommt keen Schwein!“

Cindy aus Marzahn
Ulknudel

strümpfe, Highheels, kurze Paillettenröcke und hautenge Oberteile – mit sexy-schrägen Outfits kennen sich die Travestie-Künstler aus. Von ihren Erfahrungen profitierten in diesem Jahr die Tänzer. Vier Wochen lang studierten Gisela Sommer

und Inge Borg mit dem Tanzteam die Choreografie für den Höhepunkt des Abends ein, gefördert von einem Toleranzprojekt des Bundes.

Auf den Hüpf-Akt musste das Publikum allerdings lange warten. Vorher erlebte es den lügenden Heino: „Es gibt kein Bier auf Hawaii.“ Das floss nämlich in Strömen. Und bis die rote Flippersonne über Barbados untergehen sollte, gab es coole Hits die ganze Nacht.



Cindy aus Marzahn hat ihren neuen Schwarm gefunden. Enrico ist 1,48 Meter groß. FOTOS (2): PETER GEISLER



Die Travestie-Künstler (l.) mischten sich unter die Zuschauer.

Fehrbelliner Karneval

- 1954 fasste die Tanzgruppenleiterin Marianne Sternbeck gemeinsam mit Freunden und ihrem Mann den Entschluss einen Karnevalclub zu gründen.
- Seitdem spielt der FKK jedes Jahr sein Programm vor rund 1100 Zuschauern.
- Noch zu DDR-Zeiten wurde der Elferrat wegrationalisiert. Damit entfielen auch die Büttenreden.
- Gegründet wurde das Männerballett „Die maskulinen Hupfdolls“.
- Die Fehrbelliner Karnevalisten wollen mit Witz, Show, Comedy und Nonsens unterhalten.
- Dadurch hat sich eine ganz eigene rhinländische Karnevalstradition in Fehrbellin etabliert.